

Auszüge aus einem Vortrag des Meisters

vom 12. Dezember 1963 in Tustin, Kalifornien

Wir haben unserem Körper Nahrung gegeben und wurden physisch stark. Wir haben auch unseren Verstand Nahrung gegeben. Wir sind intellektuell stark und machen großartige Erfindungen – aber welche Nahrung haben wir unserer Seele gegeben? Unsere Seelen sind bewußte Wesen, Tropfen vom Meer allen Lichtes, allen Bewusstseins. Das Brot des Lebens kann nur etwas Bewusstes sein. Wie können wir das Brot des Lebens erlangen? Gott trifft für jene, die wirklich hungrig sind, und jene, die uns das Brot des Lebens geben können, Vorkehrungen für eine Begegnung. Gott ist Licht, Gott ist Leben und Gott ist Liebe. Er allein, der Leben ist, der ganz bewußt ist, kann uns das Brot des Lebens geben. Dieses Leben ist in jedem menschlichen Körper und wohnt in jedem Herzen. Aber unsere Seelen sind unter der Kontrolle der nach außen gehenden Energien und dadurch gebunden, wir haben uns so sehr mit den äußeren Dingen identifiziert, daß wir uns selbst vergessen haben. Wenn Gott, der in jedem Herzen wohnt, sich in einem menschlichen Pol offenbart, ist dieser offenbarte Gott das Leben, und nur er kann uns das Brot des Lebens geben, indem er unser Leben, unsere Seele aus der Knechtschaft des Gemüts und der Materie befreit, indem er uns erhebt. Kein Menschensohn vermag das. Die Meister sind das Brot des Lebens. Christus hat sich ebenfalls darauf bezogen: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Dieses Brot des Lebens ist vom Himmel herabgekommen. Wer immer davon ißt oder an ihm teilhat, erlangt das ewige Leben. Ähnlich haben alle anderen Meister gesprochen. Diese menschlichen Pole waren die Sprachrohre Gottes. Es ist allein Gott in ihnen, der das Licht, Leben und die Liebe ist und der uns das Brot des Lebens geben kann. Daher kann das Brot des Lebens nur von einem gegeben werden, der das Leben, das Gott ist, offenbart. Auf diese Weise können wir das Brot des Lebens oder das Wasser des Lebens erhalten, welches uns das ewige Leben geben kann, und wenn wir ertrinken, werden wir nie mehr dürsten. Auf das wird in verschiedenen anderen Schriften hingewiesen. Die Upanishaden sagen uns; Was ist es, durch dessen Erkenntnis nichts zu wissen verbleibt?“ „Nur im menschlichen Körper können wir uns unmittelbar erkennen.“ Wie? Indem wir uns analysieren. Was ist die gegenwärtige Täuschung, in der wir uns bewegen? Sie entsteht, weil wir vom Gemüt beherrscht werden und uns so sehr mit den äußeren Dingen identifiziert haben, daß wir uns selbst vergessen haben.

Im allgemeinen finden wir, daß die meisten von uns offenbar nach Gott zu verlangen scheinen, aber wenn ihr den Dingen auf den Grund geht, werdet ihr sehen, daß wir nicht wirklich nach Gott verlangen, sondern eigentlich auf irdische Dinge aus sind. Wir suchen Gott, weil wir annehmen, daß wir diese Dinge durch Ihn erlangen können. In allen Kirchen und anderen Städten der Verehrung werdet ihr Hunderte von Menschen finden, und wenn ihr einen von ihnen offen fragt, was er sucht, wird die Antwort gewöhnlich sein: „Mein Sohn ist krank, er soll wieder gesund werden – ich habe dies und jenes Problem, da sich gerne gelöst hätte – ich habe diese und jene Schwierigkeiten – ich möchte Schutz.“ Wir sind daher genau genommen Anbeter der Welt und nicht Gottes. Gesegnet sind somit jene, würde ich sagen, die wirklich Gott suchen, denn für sie, wo immer als sein mögen und welcher Religion sie auch angehören, trifft er Vorkehrungen, sie zu sich zu bringen. Es ist Gott, der in jedem Herzen wohnt, der weiß, daß dieses und jenes Kind nach Ihm sucht. Er trifft

Vorsorge, es irgendwo in Verbindung zu bringen, so daß es auf den Weg gestellt werden kann. Aber bedenkt – es sollte wahres Verlangen da sein.

Gott hört also auf das echte Gebet des Herzens. Er wohnt jedem Herzen inne. .Er ist es also, der Vorkehrungen trifft, euch mit einem, in dem Er offenbart ist, in Verbindung zu bringen. Es sit Gott in ihm, der das tun kann. Kein Menschensohn kann das. .Gott hat keinen Bruder, keine Schwester, keinen Vater, keine Mutter, keinen, der Ihm gleicht. Wer kann uns eine Verbindung mit Ihm geben? Wir würden sagen: „Es ist der in einem Pol offenbarte Gott, der kompetent ist, andere Seelen, die durch den Einfluß des Gemüts und der nach außen gehenden Energien gebunden sind, zu erheben und ihnen eine Verbindung mit sich zu geben.“ Jene, die wirklich nach Gott verlangen, sind begünstigt.

Die Meister sind Mensche wie wir, die sich aber auf eine Weise entwickelt haben, daß sich Gott in ihnen offenbart. Sie sind bewußte Mitarbeiter am göttlichen Plan. Sie sehen, daß der Vater durch sie wirkt, und sie verkünden, was sie sehen. Es ist Gott in ihnen, der euch eine Verbindung mit Gott gibt. „Es gibt Meister verschiedener Art, denen Achtung gebührt. Es liegt an uns, zu sehen, was wir erhalten.“ Jene, die nach weltlichen Dingen, wie übernatürlichen Kräften oder Gedankenlesen aus sind oder vielleicht nur Heilen wollen, verlangen in ihrem Herzen nicht wirklich nach Gott. Sie erhalten diese Dinge und das ist alles – aber sie erlangen nicht Gott. Die Meister haben immer diese Unterscheidung gelehrt. Spiritualität ist nicht Spiritualismus, nicht Spiritismus, nicht Hypnose und nicht Mesmerismus. Sie ist etwas Höheres und Bewusstes, und ihr seht, daß ihr sie nicht durch Beeinflussung erhaltet, sondern indem ihr euch über das Körperbewußtsein erhebt, seht ihr selbst. Ihr seht, und das ist von Dauer. „Er ist nicht weit entfernt von jenen, die Ihm einfach Ihr Antlitz zuwenden.“ Ich würde sagen, daß nichts zwischen Ihm und euch zu stehen braucht, und ihr werdet in direkter Verbindung sein und überdies alle Hilfe erlangen. .Es gibt einige solche Initiierte. Es ist eine Frage des Entwickelns der Empfänglichkeit – und wie könnt ihr empfänglich werden? Christus hat gesagt: „Laßt meine Worte in euch bleiben ...“ Ich glaube, diesen Teil des Zitates kann jeder verstehen. **Lebt nach Seinen Geboten !** aber der andere Teil braucht mehr Klarstellung: „... und bleibet in mir.“ Wie? Wenn ihr an jemanden aus tiefstem Herzen denkt, dann wirkt das in dem, an den ihr denkt, zurück. **Je mehr ihr Ihn liebt, desto mehr lebt ihr im Herrn,** denn Liebe ist ständiges Gedenken. Auf diese Weise bildet sich Empfänglichkeit. Dann werden zwei zu einem. Dies wird durch regelmäßige Hingabe entwickelt. Das ist ein sehr einfacher Weg und bedarf keiner Philosophie zu seinem Beweis. Es ist eine Sache des gesunden Menschenverstandes.